

Die Prüfung des praktischen Sinnes bei elf- und zwölfjährigen Kindern der Volksschule (Normalklasse)

Autor(en): **Schütz, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **51 (1946-1947)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telefon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

5. März 1947 Heft 11 51. Jahrgang

Die Prüfung des praktischen Sinnes bei elf- und zwölfjährigen Kindern der Volksschule (Normalklasse)

W. Schütz

27 Schülern, von denen 16 das 11. und 11 das 12. Altersjahr zurückgelegt hatten, wurden folgende Fragen vorgelegt:

- I. Du kommst sehr hungrig von der Schule nach Hause. Die Mutter ist aber fortgegangen und hat die Schlüssel zum Speiseschrank mitgenommen. Was wirst du dann tun?
- II. Du hast ein Buch gelesen, das man dir verboten hat zu lesen. Nun hast du einen Flecken auf den Deckel gemacht. Was wirst du dann tun?
- III. Was wirst du tun, wenn du frierst?
- IV. Was wirst du machen, wenn du müde bist?

Die Aufgabe wurde in folgenden *Formen* vorgelegt:

- a) Jeder Schüler erhielt Frage I und II schriftlich.
- b) Fragen III und IV wurden durch den Lehrer zweimal vorgelesen.

Eine *zeitliche Beschränkung* war nicht verlangt, dagegen ein streng *selbständiges Arbeiten*.

Die *Lösungen* seien vorerst statistisch festgehalten. (Der Einfachheit halber hat jeder Schüler eine Nummer.)

Frage I

Antwort des Schülers

	Nr. der Schüler und Zahl — die letzte — derselben Antworten
« Warten, bis sie heim kommt. »	1, 2, 17, 18, 19, 20, 21, 23 = 8
« Ich warte auf sie und mache die Aufgaben. »	3 = 1
« Ich werde dann draußen warten, bis die Mutter nach Hause kommt. Dann würde ich das topelte essen. »	24 = 1
« Ich würde die Mutter aufsuchen. »	16 = 1
« Ich hätte den Schlüssel genommen, der zum Keller paßt und hätte Äpfel genommen. »	4, 22, 14, 13, 12, 8, 5 = 7
« Ich ginge zu meiner Tante, die nahe bei mir wohnt. »	11 = 1
« Ich würde den Hausnachbar fragen, wo die Mutter sei. Dann hätte ich dem Nachbar gesagt,	

Antwort des Schülers

Nr. der Schüler und Zahl — die letzte — derselben Antworten

warte, du kannst von uns etwas haben.“ (??)	15	= 1
« Ich werde schauen, ob ich das Schloß entzwei- schlagen kann. »	10	= 1
« Ich habe den Schlüssel im ganzen Haus gesucht. »	9	= 1
« Ich gehe in den Garten und lese die Erdbeeren ab. »	7	= 1
« Wenn es Sommer wäre, ginge ich hinter unsere Birnen. Oder wenn der Keller offen wäre, ging ich hinter den Keller. »	6	= 1

Frage II

« Wenn die Mutter nach Hause käme, es gerade melden, was ich gemacht hätte. »	6, 5, 14, 17—19, 20	= 7
« Ich hätte das der Mutter gesagt und nicht dem Vater. »	4	= 1
« Ich werde es ausradieren. »	1, 2, 10—13, 21, 23, 24	= 9
« Ich sage es der Mutter und zahle es. »	16	= 1
« Ich würde ein neues Buch ersetzen. »	15, 9, 7	= 3
« Ich würde es verstecken. »	8	= 1
« Ich würde das Buch gehorsam hinlegen. »	22	= 1

Frage III

« Ich werde weinen. »	22	= 1
« Ich geh in die warme Stube. »	8, 9, 16, 12, 21, 1, 2, 20, 19, 5	= 10
« Ich werde herumspringen und mich rühren. »	3, 6, 10, 11, 15	= 5
« Ich werde mich warm anziehen. »	7, 13, 24, 17	= 4
« Ein Mantel und eine Kappe anziehen. »	18, 14	= 2
« Alles gut schnüren, das ich warm bekomme. »	4	= 1
« Ich gehe in den Keller. »	23	= 1

Frage IV

« Leuen, ausruhen. »	2, 3, 14, 19—24	= 9
« Ich gehe ins Bett . . . gehe auf die Ottomane. »	1, 5, 7, 8—10, 12, 16, 15, 17, 18, 13	= 12
« Ich würde mich auf eine kleine Mauer legen und dort ausruhen. »	4	= 1
« Ich würde mich ein wenig ausruhen auf einer grünen Wiese. »	6	= 1
« Wenn ich müde bin, dann schaffe ich immer weiter, dann vergeht es. »	11	= 1

Im folgenden habe ich den *Versuch* unternommen, die Vielgestaltig-
keit der Antworten etwas zu ordnen und darüber hinaus anzudeuten,

welche Schlüsse — im Sinne einer stichprobenmäßigen Beurteilung der Schüler — etwa gezogen werden dürfen.

Dabei war es für mich interessant zu sehen, wie meine Schlüsse mit gemachten Beobachtungen — ich unterrichtete die Schüler zirka 2 Jahre — meist übereinstimmten.

Auf jeden Fall — ich erhielt ein viel genaueres Bild meiner Schüler.

Zu einer 1. Kategorie gehören einmal diejenigen Kinder, die der Situation *selbständig* Herr werden, sie beenden, indem sie *selbständig handeln*. Bei Frage I sind dies 12, bei Frage II 11, bei Frage III alle bis auf den Schüler 22, bei Frage IV die ersten 21 Kinder. (Würden wir z. B. die vier Fragen in eine Testreihe für die praktische Intelligenz einbeziehen, müßten wir diesen Selbständigen die maximale Note geben.) Die Zahl dieser Selbständigen schwankt bei den einzelnen Fragen von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ der Klasse.

Als besondere Fälle könnte man registrieren:

Die Schüler (Knaben) 6 und 10 entpuppen sich bei Frage I als *Draufgänger*. In ihnen scheinen Kräfte zu schlummern, die sich in den Schulleistungen recht wenig zeigten.

Recht *oberflächliche* Naturen sind diejenigen, die bei Frage IV nur schreiben: « Leuen, ausruhen. » Oder wenn sie müde sind, gehen sie ins Bett, ohne genauer zu schreiben, wann.

Wer auf einer kleinen Mauer oder auf einer grünen Wiese ausruhen will, denkt vielleicht an ein konkretes Erleben oder dann überhaupt nichts. (Schülerin 4 ist eine sehr bequeme Natur, 6 ein sehr oft fauler Kerl.) Ein recht träger Schüler will mich glauben machen: « Wenn ich müde bin, dann schaffe ich immer weiter, dann vergeht es. »

Auf *sittlich* sehr hoher Stufe sind wohl die Schüler, die nach Frage II schreiben: « Ich würde ein neues ersetzen (es sollte natürlich heißen das alte ersetzen) ... ich sage es der Mutter und zahle es. » Solche Schüler sind Vorbilder, und ich gestehe zu meiner Beschämung, daß ich sie erst durch diese Probe « entdeckt » habe.

Wenn dagegen geantwortet wird wie von den Schülern 8 und 22 nach Frage II, so darf geschlossen werden, daß da die *Erziehung zur Verantwortung* noch gar nicht bewußt ist. Große Angst vor Strafen verursachen ein verstecktes Handeln.

Die Schülerin 4 nach Frage II scheint zum *Vater ein gehemmtes Verhältnis* zu haben. Oder: die Mutter ist milde, der Vater falsch streng; auf jeden Fall: etwas klappt da nicht. (Die Schülerin hat mich einige Male angelogen.)

Wenn Schüler 8 bei Frage II schreibt, er würde es verstecken, so stimmt wohl auch etwas mit seiner *Intelligenz* nicht, denn er muß doch an die Folgen denken: die Eltern werden das Buch sehen, den Flecken darin. (Der Knabe ist wirklich sehr wenig intellektualistisch.)

Zu einer 2. Kategorie sind die Schüler zu zählen, die bei *Fremden Hilfe suchen*, wie die Schüler 11 und 15 bei Frage I.

Sie sind zahlenmäßig vereinzelt, und das ist ein erfreuliches Zeichen eines Wachstums, sofern sie *selbständig* werden.

Weit umfangreicher ist die 3. Kategorie der *Unbeholfenen*, der *Unselbständigen*.

Bei Frage I sind dies klar die ersten 8, bei II die ersten 7 (hier etwas weniger unbeholfen). Ganz unbeholfen scheint nur der Schüler 22 bei Frage III, wenn er schreibt: « Ich werde weinen. » (Diese Antwort ist erfahrungsgemäß nicht charakteristisch. Sie entspringt einer gewissen Weinerlichkeit des Knaben.)

Diese Unbeholfenen machen zirka einen Drittel der Klasse aus. Es ist dabei interessant, daß eine gleiche Zahl ziemlich konstant ungenügende Leistungen hervorbringt.

Zum Schluß will ich versuchen, die Schüler als Ganzes — im Sinne ihrer 4 Antworten und Kategorien — zu erfassen.

Es ergibt sich folgendes Bild :

Nur 4 Schüler zeigen ein durchwegs selbständiges Handeln, die andern 20 sind mehr oder weniger unselbständig.

Die Ungleichheit im Handeln zeigt sich bei den zwei ersten Fragen viel deutlicher als bei der dritten und vierten. Bei den letzteren ist es ein fast durchwegs selbständiges, allerdings ein viel unklarer umschriebenes. 4 Schüler handeln selbständig ethisch, 2 dagegen unethisch (Frage II).

Wenn der große Anteil der Unselbständigen auffällt, so dürfen dabei Schlüsse nur vorsichtig gezogen werden. Denn einerseits z. B. ist es sicher bei den Schülern 17 und 20 die gute Erziehung, wenn sie auf die Mutter warten, andererseits bei Schülern wie 18 und 19 sehr fraglich, ob sie nicht die unmoralischsten Dinge anstellen, wenn die Mutter mit dem Schlüssel fort ist. So machte mir die Schülerin 18 erzieherisch die größten Schwierigkeiten — gerade wegen ihres ungehemmten Trieblebens, und der Schüler 19 war sittlich ein großes Stück verwahrlost.

Ich habe versucht, die Schüler auf ihren praktischen Sinn zu prüfen. Dabei habe ich mehr entdeckt und mein Interesse an der kindlichen Entwicklung vergrößert. Ich glaube, das sei ein gutes Stück unserer Tätigkeit.

Aus Holland: Neue Wege in der Erziehung

S. Andriessen-Roth

Die internationale Zeitschrift « New Era » verbreitet ihre schulreformerischen Ideen über die ganze Welt. Sie geht vom Standpunkt aus, daß die Gefahren, die unsere Zivilisation bedrohen, nur erfolgreich bestritten werden durch eine neue Form von Erziehung der heranwachsenden Jugend.

Es muß eine Erziehung sein, die Gelegenheit schafft zur Erfahrung im Gemeinschaftsleben. An Stelle von äußerem Zwang muß sie gerichtet sein auf die Entwicklung von innerer Zucht der Freiheit. Das Gemeinschaftsleben von der Kindergartenstufe an bis zur höchsten Schulstufe soll eine Vorbereitung schaffen für die Weltbürgerschaft.

Es bestehen Abteilungen in vierzig verschiedenen Ländern. Diejenige in den Niederlanden trägt den Namen « Arbeitsgemeinschaft für Erneuerung von Erziehung und Unterricht » und steht unter der Leitung des bekannten Herrn C. Boeke. Sein Institut besteht schon viele Jahre. Es werden in diese Kindergemeinschaft auch unbemittelte Kinder aufgenommen. Die beiden Prinzeßchen Beatrix und Irene sind ebenfalls Schülerinnen dieser Kindergemeinschaft.

In Holland spielt die Privatschule eine ziemlich große Rolle. Schon lange sind darin die neueren Methoden des Unterrichtens eingeführt: Die Monessori-, die Dalton-Methode und die Schule mit dem Arbeitsprinzip.